

DIE ZUKUNFT DER WEITERBILDUNG IN DER STEIERMARK

▼ Die Umsetzung der EU-Bildungspolitik (Memorandum zum lebenslangen Lernen) ist bis jetzt nur teilweise erfolgt, weshalb Österreich – und damit auch die Steiermark – die Ziele der Europäischen Union bis 2010 nicht zur Gänze erreichen wird.

Für das Land Steiermark ergibt sich in diesem Zusammenhang eine wichtige Verantwortung, um bessere Rahmenbedingungen für lebensbegleitendes Lernen zu gewährleisten. Dazu gehören: vielfältige Angebote in gesicherter Qualität, sowie Transparenz und Vergleichbarkeit für die Bevölkerung.

Das Referat für Erwachsenenbildung und Öffentliche Bibliotheken als zuständige Stelle des Landes Steiermark ist für die Erfüllung jener Aufgaben verantwortlich, die sich im Zuge einer zukunftsorientierten, qualitätsvollen und bedarfsorientierten Entwicklung der Erwachsenenbildung in der Steiermark ergeben.

Ein erster Schritt wurde durch die Übernahme der Aufgaben vom Bund durch die Länder im Jahre 2003 gesetzt. Die Steiermark hat mit dem „Bildungsnetzwerk Steiermark“ und dem „Lesezentrum Steiermark“ „best practice“-Beispiele und zukunftsorientierte Vernetzungsstrukturen geschaffen, die österreichweit als vorbildlich und modellhaft gelten.

Der wichtigste Ansatz

Erwachsenenbildung ist eine zentrale öffentliche Aufgabe, die nicht zur Gänze dem freien Markt überlassen werden kann.

In einer zunehmend globalisierten und ökonomisch ausgerichteten Welt werden Inhalte und Themen wie Allgemeinbildung, Grundbildung, Literatur, Kunst und Kreativität ausschließlich von Institutionen angeboten, die über entsprechende

Mittel sowie Trägerstrukturen verfügen, die es erlauben, solche Angebote zu stellen. Ein völlig freier „Bildungsmarkt“ würde diese eminent wichtigen Themen sofort aus den Programmen nehmen, da sie nicht „marktfähig“ sind und auch nicht „marktfähig“ gemacht werden können.

Dass damit große Verluste in den Bereichen Identität, Kultur, Kreativität und Persönlichkeit einhergehen würden, liegt auf der Hand. Und davon wären in weiterer Konsequenz auch die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt direkt betroffen.

Das „PISA-Beispiel“ zeigt sehr deutlich, was passiert, wenn im Bereich „Grundbildung“ immer mehr Sparmaßnahmen gesetzt werden! Die notwendigen Konsequenzen – die auch politisch außer Streit gestellt wurden – gelten selbstverständlich auch für die Erwachsenenbildung. Es gibt einen direkten Zusammenhang zwischen Defiziten in den Bereichen Kreativität, Lebenszufriedenheit beziehungsweise Lebensqualität und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit (Arbeitsplätze!).

Ein Grundbekenntnis des Landes zu steigender Wichtigkeit und Bedeutung von Erwachsenenbildung allein genügt nicht. Weiterbildung darf nicht mehr nur als wirtschaftspolitisches Anliegen gesehen werden, sondern sie muss ein grundsätzliches bildungspolitisches Ziel sein.

Bildungspolitische Ziele im Sinne des lebensbegleitenden Lernens

- Förderung der Vielfalt und Pluralität des Bildungsangebotes,
- Sicherung der Qualität,



▼ DIE ZUKUNFT DER WEITERBILDUNG IN DER STEIERMARK

- flächendeckendes Angebot,
- Ausbau der Bildungsinformation und Bildungsberatung,
- Schaffung von Synergien zwischen „beruflicher“ und „allgemeiner“ Erwachsenenbildung,
- sozial ausgewogen, das heißt für jedermann leistbar.

- Ausbau der Bildungsinformation und Bildungsberatung,
- Maßnahmen zu Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Bildungseinrichtungen,
- Ausbau der Service- und Beratungsleistung im Bereich Bibliotheken.

Konzentration auf folgende Maßnahmen

- Erstellung eines Bildungsleitbildes,
- Strukturaufbau in den Regionen („LERNENDE REGION“),
- Ausbau der Förderungsaktivitäten,
- Kooperationsprojekte (Bildung für ältere Menschen, Grundbildung/Alphabetisierung, Sprachinitiativen, Elternbildung).

Aufgaben des Referates für Erwachsenenbildung und Öffentliche Bibliotheken

- Zentrale Service- und Beratungsstelle,
- sämtliche Förderungsangelegenheiten,
- Koordination mit Bildungsinstitutionen und anderen Stellen,
- Entwicklungsplanung und Leitbilderstellung,
- Grundlagenarbeit (Statistik). ▼